

Waschen, Föhnen, Trimmen

Anke Schäfer fährt zu den Europameisterschaften der Hundefriseure

Von OTZ-Redakteurin
Ilona Berger

Kahti modelt. Geduldig lässt sie an sich herumzupfen. Von Zickigkeit keine Spur. Also darf sie mitreisen und ein bisschen das „süße Leben“ am Lago Maggiore schnuppern. Die Terrierdame fährt nicht allein ins italienische Verbania. Mit ihr kommen Cocker Spaniel „Monti“, der Kerry Blue Terrier „Golliat“ und Anke Schäfer. Die Stadtrodaerin und die Vierbeiner nehmen am 15. und 16. März an der Europameisterschaft der Hundecoiffeure teil; zum ersten Mal.

Anke Schäfer gehört seit einem Jahr zum vierköpfigen Team der deutschen Nationalmannschaft. Es tritt gegen Groomer – so die englische Fachbezeichnung für Hundefriseure – aus Spanien, Österreich, Holland, Italien und Frankreich an. Eine strenge und erfahrene Jury wird den Wettkampf verfolgen. Sie begutachtet nach dem Verwöhnprogramm mit Waschen und Föhnen nicht nur jeden Millimeter des geschnittenen Fells. „In die Bewertung fließen auch der Umgang mit dem Tier, das Rasseprofil und die Arbeitstechnik ein“, weiß die 37-jährige Stadtrodaerin. Der individuelle Körperbau interessiert weniger. Wie beim Menschen können von der Natur stiefmütterlich behandelte Proportionen versteckt werden. Ein perfekter Schnitt kaschiert ebenso Hunde-O-Beine.

In Italien tritt Anke Schäfer in drei Kategorien an: Spaniel & Setter, Handtrimmen und Schneiderrasse. Die letzte Sparte ist für die Hundefriseurin bei der Meisterschaft Neuland. „Irgendwann muss ich ja mal anfangen, mich in dem Bereich mit anderen zu messen“, sagt sie. Golliat ist ihr Model. Er, Kahti und Monti wer-



Einige Utensilien eines Hundefriseurs (Foto: OTZ/Berger)

den ihr für dieses Ereignis von Züchtern oder Kunden anvertraut. „Bei der Schneiderrasse muss ich ohne Schermaschine das Tier heraus modellieren, alles per Hand. Stufen sind verpönt. Das ist anstrengend.“ Zwei Stunden hat sie für diese Arbeit Zeit.

In den anderen beiden Kategorien hat Anke Schäfer schon viel Erfahrung und große Erfolge, gekrönt durch Podestplätze bei nationalen und internationalen Meisterschaften unter anderem in Belgien, Tschechien und Deutschland. „Beim Handtrimmen werden die abgestorbenen Hundehaare herausgezogen“, erklärt die Expertin. „Das tut dem Tier nicht weh. Ist aber notwendig, damit das neue Fell gut wächst. Bleibt das alte drin, kann es verfilzen. Es bilden sich Ekzeme, weil keine Luft an die Haut kommt. Überall juckt es dem Vierbeiner.“ Sie erinnert sich an

einen schweren Fall. Das Fell eines Mischlings glich dem eines Panzers. Es war hart. Selbst die Schermaschine gab auf. Acht Stunden brauchte ich, um das Tier artgerecht zu pflegen.“

Eine Schermaschine kommt bei Anke Schäfer kaum zum Einsatz. Harthaarige Hunde wie Rauhaardackel würden beim Scheren ihr drahtiges Fell verlieren. Das nachwachsende wäre zu weich und wellig. Der Wertschutz ginge verloren. Sicherlich werden auch Kundenwünsche berücksichtigt, doch nicht bedingungslos. Den Hund färben, käme für sie nicht in Frage.

„Leider ist in Deutschland der Hundefriseur als Berufsstand nicht anerkannt“, beklagt Anke Schäfer. „Anders in den Niederlanden oder in Frankreich. Von dort stammen die besten Groomer.“

Oft wird der Hundefriseur belächelt. Viele denken an Pudel

mit Hütchen oder anderem Firlefanz. Die Dienstleistung umfasst, wenn ernst genommen, fachgerechte Pflege der Rasse und dem Felltyp angepasst. Zahnstein entfernen, Ungezieferbehandlung und jede Menge Tipps zur Ernährung und Haltung gehören dazu. Anke Schäfer wünscht sich, dass sich Interessenten beim Hundekauf mehr Gedanken machen. „Welpen sehen süß aus, bleiben aber nicht so niedlich. Bei einer kleinen Wohnung sollte sich kein Labrador angeschafft werden, der viel Auslauf braucht.“ Zudem rät die Fachfrau zu mehr Konsequenz bei der Erziehung. „Hunde schauspielern wie Kinder. Statt eines Leckerli zur Belohnung freut sich der Vierbeiner mehr über gemeinsames Spielen mit Frauchen oder Herrchen.“

Seit acht Jahren wäscht, trimmt und kämmt die Stadtrodaerin Hunde – vom kleinen Shih Tzu bis zum mannsgroßen Irischen Wolfshund. Ihr Labrador Jerry gab der gelernten Friseurin den Anstoß, ihr Hobby zum Beruf zu machen und sich später mit der Weltklasse zu messen. 2005 suchte sie zum ersten Mal den internationalen Vergleich in Bingen am Rhein, noch erfolglos. Heute ist Anke Schäfer eine anerkannte Expertin auf ihrem Gebiet und ihr Fachwissen gefragt. Sie bietet professionelle Ausbildung an. In ihrer Groomerschule lernten schon Hundefriseure aus Deutschland, der Schweiz und Italien.

Am kommenden Wochenende wird die Stadtrodaerin noch ein bisschen üben, bevor sie nach Italien reist. Ach ja, Quandolina ist auch dabei. „Nur als Zuschauerin. Das acht Monate alte Cocker-Spaniel-Fräulein ist noch zu verspielt. Irgendwann wird sie auch Modeln wie einst ihr Papa Quando.“



Anke Schäfer und ihr Hundefräulein Quandolina. Künftig soll sie mit ihrem Frauchen an Hundefriseur-Meisterschaften als Model teilnehmen. (Foto: OTZ/Schott)